

eine grosse Wissenschaft und Erfahrung vonnöthen ist; sonder welche der Baumeister seinem Bauherrn so viel Schaden zufügen kan / als er Nutzen von seinen angewendten Unkosten erwartet. Deswegen hat man gnugsame Ursachen den Schülern und Lehr-Jungen / das ist / denenjenigen / so sich für Baumeister ausgeben / aber nie keinen Bau geführet noch angegeben haben / nicht zu trauen / sondern vieler verständigen Baumeister Vorschläge / Abrisse und Modell zu betrachten / damit man nicht Schande für Ehre / und Reue für Freude aufbaue / und die begangnen Fehler / welche nicht allezeit sichtbar zu seyn pflegen / zu spät erkenne / und zu einem solchen Gebäu sage: Es seye nichts als der Verstand daran gespart worden.

Hieraus erhellet nun / daß die Baukunst eine Kunst aller Künste ist / eines Theils / weil sie alle gleichsam unter ihrem Schutz / in Städten / Hohen-Schulen / Collegiis &c. stehen / welcher Schutzmauren die Bestungen an den Pässen seyn; andern Theils / weil sie zu ihrem Behuff / als Dienerinnen / erstbesagter Massen / die Hand bieten / und solcher Meinung nach / nennet auch Vitruvius die vielgerühmte Baukunst / eine Kunst / welche mit vielen Künsten gezieret seye / eine nützliche Zusammensetzung und würckliche Vorstellung aller anderen Wissenschaften.

Kein Baumeister / so erfahren er auch seyn mag wird sich rühmen / daß er angelernt: Weilen seine Wercke fast unendlich / und muß er nicht nur zu der Nothdurfft ein Bauern- oder Bürger-Haus / nach Bequemlichkeit des Orts / und des Bau-Herrns Zustand / aufzuführen wissen / sondern auch Herren-Häuser / Edelmanns-Schlösser (wie im zweyten Buch unsers Authors dergleichen vorgestellt) als auch Fürstliche Palläste und Lust-Häuser / ingleichen See-Häfen oder Meer-Porten / Kirchen / Schau-Plätze / Comödien / Raht Häuser und dergleichen. Dahero so mancherley Kisse Zeichnungen und Erfindungen entspringen können / daß man nicht Bücher genug davon schreiben kan / so lang die Menschen ihren freyen Gedanken Raum geben / und sich mit den sieben alten Wunderwercken der Welt / welche die Baukunst aufgerichtet hat / und die Zeit nidergerissen / nicht vergnügen lassen werden.

Nicht weniger Kunst gebraucht die Erhaltung des alten Gebäues / wann solches Riß gewinnet / im Grund schadhafft / baufällig und überhängig wird; da man dann mit Stützen / Pölzen und Schrauben zu Hülfe eilen / das Zerrissene mit eisernen Stangen und Anckern zusammen schrauben / fassen / unterfahren / und nach Möglichkeit in baulichem Wesen erhalten muß. Dergleichen kommet öfter zum Gebrauch / als neue Gebäue anzulegen / sonderlich aber an denen Orten / welche an den Strömen und Flüssen gelegen / da die anstossende Gebäu fast täglich mit dem unruhigem Wasser zu streiten haben.

Man möchte zwar sagen / daß solcher erfahrner Baumeister wenig und selten zu finden seyen; deme ist auch also / und sind sie so viel mehr im hohen Ehren Werth zu halten / darinnen sie jederzeit gewesen. Plato schreibt (Dial. 4. de Philosoph.) Einen Werckmeister und Tagelöhner kan ich für fünf oder sechs Minas erkauffen; einen Baumeister aber kaum für zehen tausend Drachmas. Weilen nun solche seltene Leute für Geld nicht zu haben / so hat man die Baumeister vom gemeinen Unkosten durch ganz Griechen Land unterhalten / (Strabo lib. 14. f. 151.) wie sie dann auch bey den Barbaren (also pflegten die Griechen alle Völcker zu nennen) hochgeachtet worden. Cassiod. l. 7. f. 166.

Aristoteles, der Adler unter den sinnreichen Griechen / vergleicht einen Baumeister / mit einem klugen Regenten / der allen nothwendigen Vorrath zur Hand schaffet / für alles sorget / das ganze Werck anordnet / weiß / was ein jeder schaffen soll / und stellet ihn auch an die ihm ziemliche Arbeit. Ein solcher ist gleich dem Sand am Meer (wie dorten von Salomone gelesen wird) der zwar übergroß und unermäßig